

— von Hoffmann von Fallersleben in: Weimarisches Jahrbuch für deutsche Sprache, Litteratur und Kunst 2 (1855), 13–38. Zit. als W. Zu seiner Vorlage teilt Hoffmann mit: „Dies Festspiel findet sich handschriftlich im herzogl. Archive zu Gotha J3. IV. 6. Bl. 225–245. in einem Folioband ‚Allerhand Meistentheils Alte das Hauß Sachßen betreffende Händel.“ — *BN: Dünnhaupt: Handbuch*, S. 882 (Art. Buchner, Nr. 83).

Cohr der Hirten und Nymphen¹

Anapestisch ^a	So lebe, So lebe Johannes Georg, In freuden ohn sorg': Vnd du auch, ô lebe, Magdlena ^b Sibyll, Jn freuden ohn ziehl!
Trochaisch	Lebe güldnes Paar Der Sibyllen iahr.
Dactylisch	Lieben und herzen, Küssen und scherzen,
Trochaisch.	Stets soll umb Euch sein:
Dactylisch.	Nimmer erkalten Auch nicht veralten, Bey Euch nichts fließen allß nectar ^c und wein. Ewere nahmen Sollen sich saamen, Jhre frucht breiten, Kein Zorn der Zeiten Soll sie bezwingen, Vnter sich bringen: Zepter und Kronen Sollen mit Schilden mit Landen und thronen ^d Jhre halb Göttliche tugend belohnen.

T a Eingefügt. — **b** Folgt <hethē> — **c** Gebessert aus bestehet — **d** Eingefügt. — **e** Folgt <wie> — **f** Gebessert aus daß — **g** Textverlust im Falz; Konjektur in eckigen Klammern.

T I Rein orthographische Abweichungen werden im Textapparat in der Regel nicht vermerkt. Die Orthographie erscheint in *D* gegenüber den beiden handschriftlichen Überlieferungen geglättet und auf dem höheren Stand der fortschreitenden Sprachdiskussion in der FG. (Die Schreibweise in *KE* und *KL* ist aufgrund der bei Krause üblichen eigenmächtigen Eingriffe grundsätzlich unzuverlässig und wird hier nicht berücksichtigt). So wird in *D* etwa die gedoppelte Schreibweise der auslautenden Konsonanten /t/ (artt>art, gefügett >gefüget, thatt>that), /l/ (woll>wol, heill>Heil, stull>stul) und /d/ (schildt>schild, friedlich>friedlich, handt>Hand) aufgehoben, das /ß/ in der Wortmitte meist durch /ss/ ersetzt (wißen>wissen, befließen>befliessen, wißenschafft>Wissenschaft), das /b/ vor Dentalen zumeist getilgt (frembde>fremde, kömbt>kömt), das Dehnungs-h sparsamer verwendet (ziehrd'> zierd', da das stumme e ohnehin die Dehnung markiert), Syntax und Satzlogik durch Virgeln betont, dialektales „nitt“ ersetzt durch „nicht“, „wann“ nur in zeitlicher Bedeutung benutzt und in konditionaler Verwendung durch „wenn“ abgelöst, usw. — **a** In *A u. B* gebessert aus Wer will die rechte weiß' und artt der Reime wißen — **b** *KE* Zu — **c** In *A u. B* gebessert aus Zu thun es ihnen nach er gehe gar gelinde, — **d** In *A u. B* gebessert